



Decvs Angelorvm, Oder Zier vnnd Herrligkeit der Engeln

Haraeus, Franciscus

Coloniae, 1610

6. Ob Joseph ein Jungfrauw gewesen / da er die Hochgelobte Jungfrauw Mariam geehlichtet / vnd ob er ein Jungfraw blieben / vnd wan[n] er gestorben sey.
-

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81426](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-81426)

**Ob Joseph ein Jungfrau gewesen/da er die hochge-
lobte Jungfrau Marien geehliget/vnd ob er ein
Jungfrau blieben/vnd wann er gestor-
ben sey.**

Ist fast ein alte Frag/
welche vorzeiten den Vätern der
Catholischen Kirche viel zu schaf-
fen geben/dannes waren etliche/
(Wie D. Hieronymus sup. Matth. cap. 12.
schreiber) die meineten die Brüder des Herrn
wären rechte Söhne vnd Kinder Josephs auß
einer andern Hausfrau gezeuget/folger-
ten nach dem Gedichte etlicher unbewehrten
Büchern/die von einem Weib Escha genant/
Wiedung thun: Aber wir/spricht er/der H.
Hieronymus/wie im Buch welches wir wider
Heluidium geschrieben/begriffen wirdt/ver-
stehen/die Brüder des Herrn seyen nit Söhne
Josephs/sondern Geschwister Kinder des
Herrn Christi/Kinder Mariæ der Mutter des
Herrn Schwester/welche war ein Mutter
Jacobi des kleinern vnd Josephs vnd Judæ/
dieweil die Schrifte allenthalben bezeugt/das
die Geschwister Kinder auch Brüder genant
werden: Jedoch schreibt der grosse Ioan-
nes Chrysostomus (Epist. ante hom. de
Annunciat. Virg. vide Sur. de sanctis) wie
Aloisius Lipomanus Veronenis Episco-
pus uns vermahnet/Joseph sey vor der Ver-
mählung mit der auserwehlten Jungfrauen
Maria/kein Jungfrau sondern ein Witt-
mann gewesen/vnd habe auß seiner verstorbe-
nen Hausfrau gezeugt vier Söhne/nemb-
lich Jacobum den Bruder des Herrn/Simo-
nem vnd Judam/vnd Joseph/vñ zwo Töch-
ter Mariam vñ Salomen: In gleicher Mey-
nung ist auch Hippolytus Martyr Episco-
pus Portuenis der lange Zeit vorm H. Chry-
sostomo gelebt/wie Nicephorus lib. 2. cap. 3.
anzeiget/allein/das er die Töchter mit andern
Namen nennet/als nemblich/Esther vñnd
Themar.

Theophilactus Bulgaria Archiepisco-
pus, so einen Aufzug auß des H. Chrysostomi
Schriften gemacht/schreibt (in Matth. 27.)
die Brüder des Herrn seyen gewesen des Jo-
sephs Söhne/aber auff ein andere Weiß/dar-
rumb wollen wir seine Wort anzeigen: Der
Herr Christus hat Brüder vñnd Schwestern
gehabt/spricht er/welche war Kind Josephs/
die er zeugte auß dem Weib seines Bruders
Eleopæ/dann als Eleopæ ohn Kinder abgieng
vñd starb/nam Joseph nach dem Tode dessen

Weib/vnd zeugte auß jr 6. Kinder/4. Knab-
lin vñd 2. Mägdlin/Mariam die genant wird
Eleopæ Tochter nach dem Tode vñnd Sa-
lomen. Dieser Meynung haben andere mehr
angehangen/als gewest/Epiphanius contra
Antidicomarianos (in panario hæref. 78.
28. & 51. & alibi sæpius) Gregorius Nissæ
Episcopus de Resurrectione Christi in o-
rationibus (Orat. 2.) Hilarius Pictauiorum
Episcopus in Matthæi Evangelium, (in
Matt. cap. 1.) Ambrosius Mediolanensis in
Epistolam ad Galatas.

Vñ vor diesen allen ist in gleicher Opinion
gewest Origenes, der dieser ihrer Meynung
Bisach anzeigt/welche auch Ephiphanius in
oben angezogenem Orth meldet/nemlich weil
sie diese Meynung auß dem Evangelio Mats-
thæi vñnd Marci geschöpffet/oder viel mehr/
wie Origenes bekennet/dieweil etliche meinet/
spricht er/auß d. Hebreischen Tradition, wel-
che genant ist auß der Gelegenheit/auß dem
Evangelio/welches den Titul hat nach dem
Petro/oder auß dem Buch Jacobi/die Brä-
der Jesu seyen Kinder Josephs auß der ersten
vñd vorigen Frauen/mit welcher er im Ehe-
standt gelebt/ehe er mit der H. Jungfrauen
vermählet ist worden: So weit Origenes.

Allhie sihet man/was die grosse H. Väter
der Griechischen vñd Lateinischen Kirchen vñ
Seligen Joseph gehalten haben/vnd wie weit
bischweilen ein Meynung eins gelehrten Manns/
wann sie vnbedachtsam entföhret/schleiche
vñd sich außbreyte.

Aber wir wollen jetzt erzehlen die Wort A-
loisii Lipomani: (in Epist. ante tractatum
de Annunciat. B. Mariæ, vide Sur. tom. 2.)
Ich/spricht er/auff dz ich die Warheit bekenn-
ne/vnd mein Gemüt vor Gott vñd der ganzẽ
Christenheit eröffne/doch mit Erlaubnuß dies-
ser fürtrefflichen Männer/welchen ich in an-
dern Sachen gern nachfolge/die ich ehr vñd
lieb/als würdige Väter/jedoch weil sie mir
hierinn mit nichten gnug thun vñd gefallen/
hab allzeit ein widerwärtige Meynung gehabt/
welche ich auch beständig behalten will bis an
mein Ende/es sey daß die Mutter die Ca-
tholische Kirche etwas anders hierinn sehe vñd
ordne/oder dz ich mit wichtigern vñd kräfti-
gern Beweis thumben gedrungen vñ genötige
werde/

Joseph ist
ein Jung-
frau gewest
vnd blieben.

werde/ vñ solcher meiner opinion abzuſehen:
So glaub vnd beſiehe ich/ halt es auch gewiß-
lich darfür/ der Geſponß vñ Bräutigam d' al-
terſeligſten Jungſrawe Mariæ/ ſey auch ſelbſt
ein Jungſraw vñ nit ein Wittwer gewest/ hab
auch niemals die Blum' ſeiner Keuſchheit vñ
Schämigkeit verlorn: Dañ es war ja recht vñ
billich/ daß ein ſolche hohe Mutter ein ſolchen
Geſponß/ vñ d' ein ſolchs trefflichs Kind eine
ſolchen Mehr Vatter haben ſolt. Vnd damit
nit jemand darfür halt' vñ gedencken möcht/
dieſe Meynung hette ich auß meinem Gehirn
erdacht vñ außgeſchüttet/ will ich ſolche mit
drey ſtarcken Mitteln bekräftigen vñ erwei-
ſen Erſtlich auß dem Grund vñ Urſprung
der Göttlicheſen Schrifft: Darnach mit beſtän-
diger Vweyſung: Vnd zu dritten mit der Au-
thoritet der H. Väter vñ Kirchenlehrern:

Nun müſſen wir aber erſtlichen erforſchen/
ob auß der Göttlichen Schrifft/ wer da ſey ein
rechter Vatter/ vñ welche ſey ein rechte Mut-
ter Jacobi deß kleinern gewest/ d' auch ein Bru-
der deß Herrn genant wirt/ könne angezeigt
werden: welchs nit ſchwer wirt ſeyn zu beweiſen
aber dieſe Regul wollen wir erſtlich fornhier
ſetzen/ welche niemad' verläugnen kan. So offte
die H. Schrifft also redt: Iſaac Abrahæ/ oder
Jacob Iſaaci: d' nichts anders muß verſtanden
werden/ als Iſaac ſey ein Sohn Abrahæ/ vñ
Jacob ſey ein Sohn Iſaaci: welchs auß dem
Euangelio Luca Cap. 3. angezeigt wirt/ allda
die Geburt's Zeiten deß Herrn im auffſteigen
von Joſeph biß auff Gott beſchrieben wirt:
Dann allda werd' in dieſe Wort' geleſen: Vnd
Jeſus ſtieg an gar nach d' 30. Jahr/ nach dem
Wohn/ daß man in achtet für ein Sohn Jo-
ſeph's/ d' da war Heli/ verſtehe ein Sohn Heli/
der war Matthat/ nemblich ein Sohn Mat-
that/ vñ also vñ einem jeglichen biß auff Adā/
vñ welche am letzten geſagt wirt/ der war Got-
tes/ verſtehe/ Sohn: Diß wirt auch probiert
auß dem Orth Joannis/ (Cap. 21.) allda der
Herr ſagt zu Petro: Simon Joannis liebſtu
mich: Das iſt/ Simon Joannis Sohn.

Vnd d' dieſes also ſey/ zeigt der Herr ſelbſt
an/ da er ſpricht: Selig bißtu Simon Bar-
Jona: Dann Bar heißt auff H. breiſch ein
Sohn. Vnd wirt nur ein einigs Orth geſun-
den/ allda dieſe Regul nicht ſtatt finde: da die
Schrifft dich weiſet etwas anders darüber zu
verſtehen: als zu Exempel im Euangelio Luca
(Cap. 6.) allda die Namen der 12. Apoſteln ge-
zehlt werden/ ſteht vñ der andern: vñ Judam
Jacobi will' r. Soll aber alhie verſtanden wer-
den Judam Jacobi: Daß Judas deß Jacobi
Sohn ſey? Nein/ nit also/ die Schrifft lehret
dich ein andern Verſtand ſuchen/ dann der H.
Judas erklart ſich ſelbſten in ſeiner Epistel/ da
er von ſich ſelbſten redet/ Judas ein Knecht Jeſu

ſu Chriſti/ aber ein Bruder Jacobi. Wo aber
kein Gegenschriſt vñ anders lehret vñ wei-
ſet/ iſt obgemelte Regul allzeit zu halten: Wol-
len demnach kommen auß dem Grund fürgeſag-
tener Frag/ vñ vermelden/ d' der Vatter Jac-
obi deß kleinern/ nit ſey gewest Joſeph/ ſon-
dern Alpheus. Vnd dieſen probieren wir auß
Matthæo/ allda d' Euangelist die Namen der
12. Apoſteln ſetzt/ vñ auß dieſe Weiſe ſchreibet:
Die Namen aber der Apoſteln ſeyn dieſe: Der
erſt Simon/ genant Petrus/ vñ Andreas
ſein Bruder/ Philippus vñ Bartholomæus/
Jacobus Zebedei/ vñ Joannes ſein Bruder/
Thomas vñ Matthæus der Publican/ vñ
Jacobus Alphei/ vñ Thadeus/ Simon von
Cana/ vñ Judas von Iſcariot der ſhn verrä-
then hat.

Marcus vñ Lucas erzehlen auch die Namē
der 12. Apoſteln/ vñ ſärnentlich Marcus/ wie
er ſagt/ der erſt Jacobus mit Joanne ſeinem
Bruder ſeyen Kinder gewest Zebedei/ also nent
er den andern Jacobū Alphei/ verſtehe Sohn.
Wie nun zu verſtehen iſt/ daß der erſt ſey ein
Sohn Zebedei gewest/ (wie auß Matthæo vñ
Marco offenbahr) also muß der ander Jaco-
bus der Bruder deß Herrn/ ein Sohn Alphei
ſeyn: Dann warumb wolt man ſagen/ der ein
Jacobus war auß Zebedeo ſeinem Vatter ge-
born/ vñ nicht auch ſagen/ dieſer Jacobus ſey
auß Alpheo geboren? Entweder müſſen wir je
beyder Väter bekennen/ oder Gegenschriſt
herbey bringe/ warumb Zebedeus deß gröſſern
Jacobi Vatter/ vñ Alpheus Jacobi deß klei-
nern Vatter nit ſey: Dieweil man aber keine
Schrifft finden kan/ die ſolchs verneinet/ ſoll
man billich bey vnſer Erklärung bleiben vñ
beharren:

Vnd ſo viel/ was das erſt betrifft: Welche
aber dieſes Jacobs deß kleinern der mit de Zu-
namen der Gerechtiß genant worden/ Mutter
ſey gewest/ eröffnet die Schrifft den/ die fleiſ-
ſig darnach forſchen vñ fragē/ daß wann man
das Euangelium Matth. (Cap. 27.) lieſet/ finde
man in demſelbigen geſchrieben dieſe Wort:

Es waren aber allda (nemblich da der Herr
Chriſtus gecreuzigt ward) viel Weiber die vñ
fern zuſahen/ die Jeſu waren nachgefolgt vñ
Galilea/ vñ hatten im gedienet/ vñ der welche
war Maria Magdalena/ vñ Maria die Mut-
ter Jacobs vñ Joſeph's/ vñ die Mutter der
Kinder Zebedei: Vnd damit niemad' Urſach
hette zu zweiffeln/ wer dieſer Jacobus ſey/ deſſe
Mutter Maria genant wirt/ entnimmt der H.
Euangelist Marcus (Cap. 15.) allen Zweifel/
da er ſpricht: Vnd es waren auch Weiber da/
die von fern ſolchs ſchaweten/ vñ der welchen
war Maria Magdalena/ vñ Maria deß klei-
nern Jacobs vñ Joſeph's Mutter vñ Salo-
me/ die ſhm nachgefolgt vñ gedienet hatten.

Vnd

Vnd dieweil der H. Geist wol wußte vnd zu vor sahe / daß Keiser auffstehen vnd kommen würden / welche diese Mariam / so ein Mutter des Kleinern Jacobi vñ Josephs war / für die hochheylige Jungfrau Mariam / die vns den Seligmacher auff die Welt bracht vnd geboren / vnuerſchambter Weiße außſchreien / achte vnd halten / als daß sie auß ihrem Ehemann Joseph diesen Jacobum den Bruder des Herrn vnd andere seine Brüder gezeugt hette / nimbt der H. Joannis der geliebte Jünger des Herrn / der am letzten sein Euangelium beschreiben / diese Lasterung der Keiser gänzlich hinweg / da er sagt Joan. 19. Es stunden aber neben dem Creus Jesu seine Mutter / vnd die Schwester seiner Mutter Maria Cleopha (verstehe Tochter) nach vnserer Meynung / die wir oben gesetzt haben. Sehet diese Maria / welche andere Euangelisten nennen / daß sie ein Mutter Jacobs des Kleinern vñ Josephs / die nennet Johannes ein Schwester der Mutter Jesu / vñ ein Tochter Cleopha. Vnd dieweil sie ein Schwester war der H. Mutter Gottes / wurden Jacobus / Joseph / Simon vnd Judas Brüder des Herren nach gemeinem Brauch der Schrifft (nach welchem die Kinder zweyer Brüder / oder zweyer Schwestern / das ist / Geschwister Kinder Brüder pflegen genennet zu werden) bey dem Matthæo genennet.

Hieraus folget nun Augenscheinlich / der Vatter Jacobi des Kleinern (welcher des Herren Christi Bruder genennet ist worden) sey gewesen Alpheus / ih. Mutter aber sey gewesen Maria / ein Tochter Cleopha / vñ ein Schwester der Allerheyligsten Mutter Gottes / wolten / dieweil dann Jacobus vnd seine andere Brüder seynd Kinder Alpheis vnd Mariae Cleopha / so sehe man nur / wie es seyn könne / daß Joseph nach dem Wohn ein Vatter des Herren / sollte auß einem andern Weib Kinder gezeugt haben / so müßte er entweder solchs zuvor gehabt haben / ehe er mit der hochgelobten Mutter Gottes verehlicht ist worden / oder zugleich beyde mit einander / oder aber nach dem Tode der seligen Jungfrau. So man wolte beweisen (wie etwan Hilarius / wie sichs läßt ansehen / vermeinet) es wäre auß dem ersten Weg geschehen / daß er hette auß der ersten Ehe Kinder gezeugt / das ist gewißlich falsch / dann solchs Ehegemal wär kein andere gewesen / als Maria die Schwester der Mutter des Herrn: welche von den Euangelisten genennet wird ein Mutter Jacobi des Kleinern / aber di sie lebet noch zur Zeit des Leidens Christi / vnd stund neben dem Creus Jesu / zugleich mit irer Schwester der H. Mutter Gottes / welche lang zuvor / nemlich vor drey vñ dreyßig Jahren / vermählt ward dem Joseph / wie oben auß den Euangeli-

gelisten gemeldet vnd angezeigt ist worden.

Wolt aber jemand sagen / sie sey dazumahl wol noch im Leben / aber doch geschieden gewesen / (wie man etwan dafür hält / Chrysostomus sey in solcher Meynung gestelt) dem ist zu antworten / daß es auß keine Weg hab können geschehen / sintemahl es einem frommen gerechten Mann nit zusiehet / mit geziemte vnd gebühret / wie Joseph nach Aussag vñ Zeugnuß des H. Euangelis gewesen / ein solches H. Ehe weib / welche stäts dem Herrn nachgefolget / sine gebienet / zu verlassen vnd von sich zu stoßen: Zu dem hette er auch bey dem Leben auß keinerley Weiße können ehelichen ihre Schwester die hochheylige Jungfrau / wie bald soll angezeigt werden: So kan es auch nicht bestehen / daß man fürwenden wolt / er hab sie beyde auß einmal vñ zugleich zu einer Zeit gehabt / Mariam die Mutter des Herrn / vñ Mariam ihre Schwester / die Mutter Jacobi. Welches ganz abschewlich zu hören vnd außzusprechen. Daß ob wol der H. Patriarch Jacob (wie gelesen wird Gen. 29.) zwey Schwestern / nemlich die Liam vñ die Rachel zu gleich zu Ehesfrauen gehabt vor dem Gesetz / ist doch solchs auß sonderlicher Nachlassung vñ Schickung Gottes / vmb der Bedeutung willen geschehen: Dann es seynd in diesen zweyen Schwestern bedeutet vñ vorgebildet worden / die Jüdische Synagog / vñ die Kirch auß der Heyden vñ Völkern versamlet / die solten dem Herren Christo als einem Mann zugesagt vñ vbergeben werden: Vber das verbeut solches das Mosaisch Gesetz öffentlich / da es spricht / Leuit. 18. Cap. Du solt deines Weibs Schwester nit zum Rebe weib nemen / ir Scham zu blößen / weil sie noch lebet: welches Gesetz Iheronimus / Rodolphus / vñ andere Aufleger des selben Buchs / von dem verstehen / der seines Weibs Schwestern zu gleich theylhafftig wird: Wolt mans aber auß die dritte Manier verstehen / vñ sagen / er hette erstlich nach Absterben der allerheyligsten Jungfrauen Mariæ diese Mariam Cleopha zu Weib genommen / vñ auß ihr gezeugt Jacobum den Kleinern / Joseph / Simonem vñ Judam: wärde es sich ganz vñ gar nit räumen / wär ganz abschewlich zu hören / sintemahl diese Brüder im Leben d. Mutter Gottes / allbereyt alt vñ Herrn Christo zum Apostelamt angenommen waren / wie auß den Euangelisten zu sehen / der Mutter bey dem Creus des Herrn gestanden ist. Hat derentwegen Joseph keines Wegs weder zuvor / noch zu gleich mit d. Mutter Gottes / noch nach ihrem Absterben / diese Bräut können zeugen. Das dritte Mittel / auß welchem wir verheissen vñ zugesagt anzudeigen vñ zu beweisen / die ewige Keuschheit vñ Jungfrautumschafft des allerheyligsten Josephs / ist die auctoritas

ritas vñnd Beweiſung eſſicher H. Vätter der Catholiſchen Kirchen: Auß welchen d. H. Hieronymus wider Heluidiū (lib. de perpetua Virginitate Mariae:) auff dieſe Weiſſ ſchreibet: Du ſprichſt / Maria ſey kein Jungfraw blieben / darauff ſage ich / daß auch Joſeph ein Jungfraw ſey blieben durch Mariam / auff d. auß einem Jungfrawlichen Eheſtand / ein Sohn der ewigen Keinigkeit geboren wurde: Dann ſo in einen H. Mann die Bzucht nit fallen kan / vñnd ſtatt oder raum haben / vñnd nit geſchrieben oder geſehen wirt / daß er ein ander Weib hab gehabt / vñnd iſt mehr ein Beſchützer vñnd Beſchirmer Mariae / die er im Wohn gehabt / als jr Ehemann geweſt / ſo get darauff / er ſey ſo wol ein Jungfraw geweſen vñnd blieben als Maria.

Nach dem H. Hieronymo folget S. Auguſtinus (Serm. 14. de Natiuitat. Domini) der redet den Joſeph mit dieſen Worten an: Wola lieber Joſeph / ſo hatte mit Maria deiner Verrathen / gleiche vñnd gemeine Jungfrawſchafft deß Leids / dann vom Jungfrawlichen Leib wirt geboren die Krafft der Engin / Maria ſey ein Geſponß Chriſti / mit vollkommenem Jungfrawlichen Fleiſch / ſo ſey du auch ein Vatter Chriſti / mit Sorg der Keuſchheit vñnd Ehre der Jungfrawſchafft / auff daß von Jungfrawlichen Gliedern in der Chriſtenheit kan böſer Argwohn ſey oder erwachje: Vñnd bald hernach ſpricht er: So ſrey dich nū mein lieber Joſeph vñnd frolocke von ganck Herren / wegen der keuſchen vollkommenen Jungfrawſchafft Mariae / der du allein würdig biſt das Jungfrawlich Gemüt zu einem Gemahl zu haben / dann durch das Verdienſt der Jungfrawſchafft biſtu also abgeſondert von d. Beywohnung deß Weibs / daß du billich genennet wirt ein Vatter vnſers Erlösers vñnd Seligmachers.

Rupertus Abbas Tuitienſis (Matth. cap. 1.) behält / erzehlt vñnd probirt auch die Meynung deß H. Hieronymi contra Heluidiū. Soicher folget auch nach Hugo de S. Victore, in annotationib. ſuper Paulum (in Epist. ad Galat. 4. 5.)

Endlich Venerabilis Beda, welchen ich mit Fleiß zum letzten allhie ſetze vñnd anziehe / redet von den Brüdern deß Herrn / vñnd der andern / dieſe folgendte Wort: Die Jüden bezeugten / daß die Brüder vñnd Schweſter deß Herrn bey ſin wären / die doch nit zu achten vñnd zu halten ſeynd für Kinder Joſeph oder Mariae der H. Jungfrawe. wie die Keher wolle / ſondern ſeynd viel mehr nach Gebrauch der Göttlichen Schrifft zu verſtehen / wie Abraham vñnd Loth Brüder genant werden / da doch Loth deß Abrahams Brud Sohn war. Diß ſagt Beda.

Also ſihet man / daß es nit beſtehn oder ſeyn

kan / ſondn ein ſtrige Keheriſche Meynung iſt / wann jemand ſagen wolt / dieſe Brüd deß Herrn wären entwed auß dem ſeligen Joſeph vñnd der Ubergabenden Jungfrawen Maria / od auß einem andern Weib / die entwed geſtorben oder verſtoſſen / oder nach abſterben Mariae der Mutter Gottes / zur Ehe genommen gezeuget worden.

Wie nū Maria die hochheylige Jungfraw nach ihrer Geburt von jrem Sohn / da er am Creus hieng / empfieg zu einem Wächter vñnd Hüter Joannem den Jünger / d. ein Jungfraw war / also empfeng ſie auch vor jrer Geburt zu Zeugen vñnd Beſchützer jrer Jungfrawſchafft / vom Vatter den Joſeph / d. als ein Jungfraw der Jungfrawen vermählet / wie es ſich dann fürnemlich gezeimet / recht vñnd billich war: Dann wann Joſeph zuvor war verlobt vñnd verheyligt geweſt / mit einem andern Weib / wär die ander nit on Argwon der Jungfrawſchafft blieben / wie dan die Gottloſe Jude vermeſſentlich darfür hielten vñnd ſagten / Chriſtus wäre geboren auß dem Saamen Joſeph. Joſeph derentwige als ein keuſche Jungfraw vñnd vertramter Ehemann der hochſeligen Jungfrawe Mariae / 50. Jahr alt / ſtarck vñnd vollkommen ſein Narung mit dem Zimmermanns Handwerck zu ſuchen vñnd zu erwerben / vñnd zur Egyptiſchen Keyß vnuerdrosſen / dienet trewlich mit höchſtem Fleiß der Mutter vñnd dem Kinde / zu Nazareth / zu Bethlehẽ / zu Hieruſalem / in Egypten / vñnd nachmals als ſie auß Egypten wider heim kamen / im Galileiſchen Land: Im 12. Jahr / als der Herr Chriſtus zu Jeruſalem blieb / halff er jhn mit Schmerzen ſuchen / funden in im Tempel ſitzen mitten vñnd der den Gelehrten.

Vñnd ſchreibt Cedrenus / daß Joſeph gelebt hab biß auff 30. Jahr Chriſti / in welchem er auch getaufft iſt worden / vñnd ſey geſtorben ſeins Alters im 110. Jahr. Epiphanius aber ſchreibet in Compen. cont. Anri. harel. 78. Er ſey im 90. Jahr ſeines Alters von dieſer Welt abgeſcheidt: Es ſey dem nun wie im wolle / ſo ſage der H. Hieronymus / Maria ſey zur Zeit deß Leydens Chriſti / Einſam vñnd ein Wittib geweſt / wie auß dem Euangelio Joannis zu ſehen / d. der Herr Chriſtus ſeine Mutter mit dem Joſeph / ſo: dern ſeinem Jüngern Johanni befohlen habe:

Diß beſtätigt S. Amb. cont. Heluidium Ioan. 19. vñnd ſpricht: Chriſtus hat niemals die Ehe geſchieden / ſo hat auch Maria jhren vertramten Mann niemals verlaſſen / ſich niemals von ihm abgeſondert / Hec ille.

So iſt es auch nit zu glauben / d. der gerechte Joſeph ſolt verlaſſen haben ſein Ehegemal / wann er noch wär beym Leben geweſt / in jren äußerſten Trübſalen / die da auch frembde vñnd

bekannt

belante zur Erbarmung bewegen: In es wird in der Schrifft (wie Epiphanius lib. de inst. virg. cap. 7. & Ep. 79. meldet) von Joseph nichts weiters gelesen / als daß er mit Maria hab den Herrn Jesum im 12. Jahr im Tem-

pel zu Jerusalem funden: Aus welchem wol kan abgenommen werden) er müsse bald hernach gestorben seyn. Nun wollen wir etwas weiters melden von der Jungfrawschafft der Hochheyligen Jungfrawen Mariae.

Das VII. Capitel.

Daß Maria nit allein auß frehem Willen sey ein Jungfraw blieben / sondern habe auch ewige Jungfrawschafft zu halten vouiert vnd gelobt.

Nachdem Heluitius der Kesser so ein Discipulus vnd Jünger war Aurentij des Arzianers / welcher fürwende vñ sagt / die allerheyligste Mutter Gottes / sey nach d'Geburt Christi von Joseph irem Mann erkant worden / vnd hab im geborn 4. Söhne vnd 2. Töchter / mit de Stachel vñ Schrifftten des H. Hieronymi / d' zu dessenzeiten gelebe / durchstoche vñ überwunden worden / hat niemand mehr darfsen offentlich die ewige Jungfrawschafft Mariæ antastet / läugnē / oder widersecht. Ob sie aber nū solche ewige Jungfrawschafft vouirt vnd gelobe / ob ob sie auß frehem Willen sey ein Jungfraw blieben / ob da sie ir Gelöbnuß geschan / wañ es geschehe sey / diereit unserer Zeit Kesser vnd falsche Predicanten daruñ disputirn / die Closter Gelöbnuß verdammē / erfordere die Ordnung / d' wir erstlich etwas sage müßsen vñ Gelöbnuß / darnach daß die hochheylige Jungfraw Maria / ewige Jungfrawschafft zu halten gelobt habe / vnd wann solchs geschehen / sol in diesem Capitel alles nach einander verimlet / vnd angezeigt werden.

Gelöbnuß ist ein Verheissung vñ Zusagug mit welcher jemand mit wolbedachtem frehem Willen / vnd Vorsatz Gott dem Herren zusagt vnd verheist etwas bessers / oder ein fürteffliche Tugend / d' oberflüssigkeit / zu welcher er zu vor nothwendig mit verstrickt noch verbundē war / sondu ist in seiner frehen Vollmacht gestandē / vñ Verlust d' ewigen Seligkeit / solchs zu thun oder nit zu thun. Vnd diereit das Gelöbnuß Gott geschicht / vnd der Göttlichen Majestät angelobet wirt / Glauben zu halten / muß solchs nothwendig mit Andacht vñ Gottseligkeit erfüllen vnd steiff vollzogen werden. Vnd also wirt die Verheissung bey Gott desto grösser / wichtiger vnd verdienstlicher:

Nun seynd aber solche Gelöbnusse zweyerley Art vñ Geschlecht: etliche seynd zeitliche / etliche Ewige: Zeitliche Gelöbnussen seynd / als Wallfarten / Fastē / Almosen geben / Bußflecken / Haringe Nembter antragen / vñ dergleiche Werck / welch zu einer gewisse Zeit zur Straff werden angenommen vnd gelobt. Diese vñ dergleichen / wañ sie begiñen verdrißlich zu werden / können weggenommen oder in andere lobwürdige Werck verändert werden / doch nit auß

eigenem Willen / sondern mit öffentlichem Gewalt vñ Befehl der Vorstehenden / dann in einem jeglichen Gelöbnuß wirt das Rechte des Oberherrn allzeit aufgenommen: So geschicht auch bißweilen ein Gelöbnuß / nur mit einer bloßten Zusag vñ Verheissung / die allein im Gemüth entstanden / vnd solchs Gelöbnuß wirt genant votū simplex, ein einfache Gelöbnuß: Bißweilen geschicht auch ein Gelöbnuß mit Bezeigung in Gegenwertigkeit anderer Leuten / vnd mit Aussprechung eignes Munds / zur Bestätigug des Gelöbnuß / aber dieser Gelöbnuß wirt keines solene votū ein hohes Gelöbnuß genant / vñ so jemand ein Gelöbnuß der Jungfrawschafft auß solche Weise thät / der verhindert zwar den Ehestand zukünftig anzunehmen / aber den angenommenen Ehestand löset er nit auß / vñ ein jeglicher der sich mit einem solchen Gelöbnuß verbindet / der kan on ein sonderliche dispensation, vñ Apostolischer Nachlassung / ordentlich weise nit zur Eheschreit. D' höchste Gelöbnuß aber geschicht wañ man entwed gelobe Gehorsam zu leisten / od Armut zu leiden / oder ewige Keuschheit zu halten / auß zweierley weiß: Nemblich durch Annemug des H. Ordens / od durch die Profession / wañ man in ein Regul schwöret / die vñ Apostolischen Stul ist approbirt vnd angenommen worden / vnd wirt genant solene votū, ein hohes Gelöbnuß / diereit im einfachen Gelöbnuß allin die Verheissung geschicht / aber im solennischen vnd höchsten Gelöbnuß ist die Verheissung / die Angelobug vnd die obersgebüg: Derentwegen verhindert solchs hohes Gelöbnuß der Jungfrawschafft den Ehestand / daß er nicht kan angenommen werden / oder da er ist angenommen / löset er solchen auß:

Vnd ob woi die Canones vnd Theologi lehren / daß in allem Gelöbnuß allezeit aufgenommen werde / das Rechte der Oberherrn / jedoch lassen die hohe solennische Gelöbnuß (wie B. Thom. Aquin. 22. quæst. 88. lehren) so entwed geschehen durch Annemug des Heyligen Priesterlichen Ordens / oder durch die Closter Gelöbnuß weder die Veränderung noch die Enad der Nachlassung zu / die Oberherrn der H. Catholischen Kirchen setzen gleich so hoch als sie selber wollen: Darumb war es kein wunder / als die hochheyligste Jungf